

19. Hochschultage Berufliche Bildung an der Universität zu Köln

Ein Beitrag zum Workshop WS 10
„Berufspädagogische Lehramtsstudiengänge“

Der berufsbegleitende Weiterbildungsmasterstudiengang Berufliche Bildung (M. Ed.) - Innovationen durch Kooperation –

Dr. Thomas Hägele

Dr. Henning Klaffke

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-------|---|----|
| 1 | Ausgangslage | 3 |
| 1.1 | Ausgangslage und Problemstellung | 3 |
| 1.2 | Konzept des berufsbegleitenden Masterstudienganges „Berufliche Bildung“ | 4 |
| 1.2.1 | Zielsetzung | 5 |
| 1.2.2 | Zielgruppe | 6 |
| 1.2.3 | Herausforderungen | 7 |
| 2 | Das kooperative Studienkonzept als Innovation | 7 |
| 2.1 | Kooperation als Basis für Innovationspotenziale | 7 |
| 2.2 | Kennzeichen und Stärken | 8 |
| 3 | Studienaufbau und Struktur | 9 |
| 3.1 | Fächer und Modulübersichten und Blended Learning-Konzept | 12 |
| 3.1.1 | Bildungswissenschaften | 12 |
| 3.1.2 | Betriebswirtschaftslehre | 14 |
| 3.1.3 | Berufliche Informatik | 15 |
| 3.2 | Studienvolumen und -dauer und Semesterbelastung | 15 |
| 3.3 | Entwicklung eines Karrierepfades | 16 |
| 4 | Ausblick | 17 |
| | Literatur | 18 |

1 Ausgangslage

1.1 Ausgangslage und Problemstellung

Bundesweit befinden sich die Studierendenzahlen in grundständigen LA-Studiengängen in Mangelfächern (Elektrotechnik, Metalltechnik und KFZ-Technik) auf dauerhaft niedrigem Niveau. Verbände, Universitäten und Kultusbildungsverwaltungen gehen aktuell und künftig von geringen Bewerberzahlen für diese Studiengänge aus (KMK 2015, S. 28). Der Stifterverband der deutschen Wissenschaft startete im Juli eine Initiative für Berufsschullehrkräfte und verweist dabei auf einen hohen Bedarf neuer Lehrkräfte an beruflichen Schulen in diesen Bereichen in naher Zukunft.

Die gesellschaftliche Relevanz dieser (Mangel-)Situation verbindet sich mit der Herausforderung einer weiterhin hohen Ausbildungsqualität an den beruflichen Schulen, der Stärkung des dualen Systems und einer zukunftsorientierten Aus- und Weiterbildung von Berufsschullehrkräften im Kontext der Digitalisierung von Arbeits- und Lehr-Lern-Prozessen. Das duale Ausbildungssystem ist international anerkannt und unter anderem ein Grund für die niedrige Jugendarbeitslosenzahl in Deutschland. Die strukturell bedingte Unterversorgung der beruflichen Schulen mit qualifizierten Lehrkräften gefährdet allerdings die Qualität der dualen Ausbildung, insbesondere in den gewerblich-technischen Fachrichtungen (Maschinenbau, Elektrotechnik, Mechatronik). Konkret geht der Stifterverband von einem jährlichen Nachwuchsbedarf von ca. 1.700 Lehrkräften in diesen Fachrichtungen aus. Dem standen im Wintersemester 2013/14 nur 863 Studienanfänger gegenüber. Trotz der verbreiteten Einstellung von Quer- und Seiteneinsteigern (die über keine pädagogisch-didaktische Qualifikation verfügen) fehlen jährlich ca. 500 qualifizierte Fachlehrer für den ausbildungsbegleitenden Unterricht in den gewerblich-technischen Fachrichtungen (Stifterverband 2016).

Entsprechend facettenreich stellen sich als Reaktion hierauf die bislang neu entstandenen sowie neu entstehenden Maßnahmen der Hochschulen und Bildungsverwaltungen zur Gewinnung neuer Zielgruppen dar. Eine wesentliche Gemeinsamkeit dieser neuen Angebote besteht darin, dass sie die Attraktivität der entsprechenden Lehramtsstudiengänge steigern und den Kreis der möglichen Bewerber auf Bachelor- bzw. Diplom-FH-Absolventen entsprechender affiner Studiengänge ausweiten.

Dazu wurden und werden verschiedene Ansätze entwickelt, die unterschiedliche Anreize enthalten. Hierzu zählen insbesondere folgende Aspekte:

- anpassungsfähige Studiendauer,
- differenzierte und individuelle Anerkennungs- und Anrechnungspotenziale,
- zeitliche Flexibilität des Studiengangs (Präsenzzeiten, Selbstlernzeiten) durch Lernortweiterung (Hochschule, Arbeitsplatz, E-Learning via Lernplattform),
- Vollwertigkeit und bundesweite Anerkennung des Abschlusses (M.Ed. und 2. Staatsexamen),
- Praxisnähe, berufsbegleitendes Studium,
- tragfähige Finanzierungskonzepte und
- attraktive Karriereoptionen mit Aufstiegschancen.

1.2 Konzept des berufsbegleitenden Masterstudienganges „Berufliche Bildung“

Der in diesem Projekt zu entwickelnde Weiterbildungsmasterstudiengang vereinigt die oben genannten Anreize und stellt damit eine hoch attraktive Möglichkeit dar, zielgerichtet eine Bewerbergruppe vor dem Hintergrund eines durchgängigen Qualifizierungskonzeptes anzusprechen.

Mit Blick auf die Professionalisierung von Lehrkräften an beruflichen Schulen – insbesondere in den Mangelfächern – wird mit dem Weiterbildungsmasterstudiengang ein berufswissenschaftliches Ausbildungskonzept verfolgt, das zwischen einem grundständigen Lehramtsstudium und einem Seiten- bzw. Quereinstieg anzusiedeln ist. Wie Tenberg in seiner Untersuchung (vgl. Tenberg 2013,

S. 481ff.) festgestellt hat, geht es hier nicht um die Bewertung einer mehr- oder minderwertigen Lehrerprofessionalisierung (vgl. Tenberg 2015, S. 489), sondern um die Frage, wie unter den äußeren Rahmenbedingungen der Mangelsituation eine hohe Qualität in der Lehrerbildung gewährleistet werden kann. Die empirischen Befunde der Studie von Tenberg zeigen, dass keine eindeutigen Aussagen getroffen werden können, welche Art der Hochschulausbildung „die Bessere“ sei. Weder die Berufszufriedenheit noch die Selbstwirksamkeitserwartung unterscheiden sich signifikant. Tendenzielle Unterschiede ergeben sich aus der Sicht von Schulleitungen in der Studie (vgl. Tenberg 2015, S. 492) hinsichtlich einer stärkeren Schülerorientierung, höherer unterrichtsbezogener Kompetenzen und einer bevorzugten Einstellungspraxis zu Gunsten der grundständig studierten Lehrer. Diese können und werden jedoch bei den Seiten- und Quereinsteigern durch eine gezielte „Professionalisierung mit dem Dienst Eintritt“ (Tenberg 2015, S. 494) weitgehend kompensiert. Damit kommt der Assimilationsphase eine sehr bedeutende Funktion in der Professionalisierung dieser Lehrer zu. Tenberg kommt zusammenfassend zu dem Ergebnis, dass „berufsbildende Schulen ... ihr Personal ... nicht im Sinne eines ungeordneten Nebeneinanders von Lehrpersonen unterschiedlicher Ausbildungswege rekrutieren, sondern über ein Einstiegssystem, welches in hohem Maße darauf abgestimmt ist heterogene Zugänge optimal einzubinden.“ (Tenberg 2015, S. 494)

Der berufsbegleitende Weiterbildungsmasterstudiengang schließt hier genau eine Lücke im Rahmen des Assimilationsprozesses. Das Konzept sieht eine berufsbegleitende Professionalisierung in der Berufseinstiegsphase vor, in der die Lehrer ab ihrem Dienstantritt entsprechend den bundesweiten KMK-Standards für die Bildungswissenschaften und den Lehramtstyp 5 (Berufliche Schulen) studieren. Der berufswissenschaftliche Ansatz mit seiner handlungs- und arbeitsprozessorientierten Ausrichtung fördert eine Verzahnung von Studium und Berufstätigkeit in einer beruflichen Schule oder einer Aus- oder Fortbildungstätigkeit. Damit wird das Fachwissen der Quer- und Seiteneinsteiger, das häufig aus Ingenieur Tätigkeiten stammt, gezielt auf die Ebene der Facharbeit mit den beruflichen Aufgaben und Prozessen unter Berücksichtigung didaktischer und methodischer Gesichtspunkte transformiert und reflektiert. Hier wird die Bedeutung einer engen Kooperation der unterschiedlichen Lernorte (Universität und Schule/Unternehmen) sehr deutlich und wichtig. Unterstützt wird dies durch die Lernfeld-Umsetzung in vielen berufsbildenden Schulen. Sie hat vielerorts zu einer kollegialen Teamarbeit geführt, die gute Chancen für einen berufsadäquaten Kommunikationsraum und die Assimilierung neuer Kollegen bietet und damit deren Professionalisierung unterstützen kann. Entsprechende Ansätze zur weiterführenden Personalentwicklung, Mentorenmodelle und Reflexionsseminare sind zentraler Bestandteil des berufswissenschaftlichen Ansatzes, der die „Fachlichkeit im engeren Sinne“ der Seiten- und Quereinsteiger mit den beruflichen, pädagogischen, didaktischen und methodischen Kompetenzen verbindet (vgl. Howe, Knutzen 2011, Bd. 3., S. 15-18).

1.2.1 Zielsetzung

Die Zielsetzung des Weiterbildungsmasterstudiengangs ist die Schaffung eines attraktiven Studienangebotes, das speziell auf Ingenieure zugeschnitten ist und den Absolventen umfassende Kompetenzen für eine zukünftige Tätigkeit als Berufsschullehrer oder in einer Tätigkeit im Aus- oder Fortbildungsbereich vermittelt. Darüber hinaus ermöglicht der Studiengang eine berufsbegleitende Professionalisierung für eingestellte Seiten- oder Quereinsteiger, um diesen eine optimale Begleitung im Assimilationsprozess zu geben und eine voll umfängliche Qualifizierung in der beruflichen Fachrichtung, einem Unterrichtsfach und den Bildungswissenschaften (Erziehungswissenschaft) zu gewährleisten.

Der Abschluss des Weiterbildungsmasterstudiums ist berufsqualifizierend für Beschäftigungsfelder mit berufspädagogischen, stark kommunikativ geprägten und/oder auf die Personalentwicklung bezogenen Anteilen. Vorrangig qualifiziert dieser für den Einsatz der Absolventen in beruflichen Schulen sowie außerschulischen Trägern beruflicher Aus- und Weiterbildungseinrichtungen. Es bietet sich ebenfalls die Qualifizierungsoption für eine wissenschaftliche Laufbahn (z. B. Promotion) an.

Die Absolventen haben die Kompetenzen, um

1. in den Schwerpunkten der beruflichen Fachrichtung Ziele, Inhalte, Methoden und aktuelle Entwicklungen darzustellen und zu beurteilen und diese in eine professionelle Unterrichtsvorbereitung zu integrieren. Auf dieser Basis sind sie in der Lage, Impulse bei der Entwicklung oder Anwendung neuer Ideen in Forschung und Praxis zu geben und sich selbstständig weiterzubilden,

2. Eigenschaften und Probleme der Technik und der beruflichen Arbeit in ausgewählten Schwerpunkten der beruflichen Fachrichtung theoriebezogen zu analysieren und prozessgerechte Lern- und Arbeitsaufgaben unter Berücksichtigung sozialer und ethischer Verantwortlichkeiten zu gestalten,
3. technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge und Entwicklungen des Berufsfeldes systematisch zu interpretieren und die Schlussfolgerungen Laien und Experten präzise zu erläutern und zu begründen sowie für eine Unterrichtspraxis aufzubereiten,
4. berufliche Arbeitsprozesse in Hinblick auf erforderliche fachwissenschaftliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu analysieren und auf dieser Basis Berufsbildungsprozesse zu unterstützen sowie technische Lernumgebungen und berufsspezifische Unterrichtsmaterialien zu erstellen. Sie können das erworbene Wissen und Verständnis sowie ihre Problemlösungsfähigkeiten bei der Gestaltung von Berufsbildungsprozessen einbeziehen,
5. Lehr-Lern-Prozesse zu planen, zu gestalten, durchzuführen und zu reflektieren, zu evaluieren sowie weiter zu entwickeln,
6. Prozesse der Schul- und Unterrichtsentwicklung zu initiieren und mit Kooperationspartnern abzustimmen,
7. in einem ausgewählten Unterrichtsfach wissenschaftlich fundiert Inhalte, Methoden und didaktische Ansätze aufzubereiten und sich selbstständig fachlich weiter zu bilden.

Der Studiengang zielt auf einen vollwertigen Lehramtsabschluss nach Lehramtstyp 5 der KMK, der bundesweit anerkannt wird und akkreditiert ist. Er ermöglicht durch seine modulare Struktur flexible Anrechnungs- bzw. Anerkennungspotenziale. Das kooperative Design des Studiengangs gewährleistet eine enge Verzahnung von Studium und Berufstätigkeit, stellt ein durchgängiges Ausbildungskonzept sowie einen Karrierepfad mit Beförderungsoptionen („mögliche Verbeamtung“) dar.

1.2.2 Zielgruppe

In einer ersten Phase werden berufstätige Ingenieure im gewerblich-technischen Bereich anvisiert:

- vorwiegend aus dem Bereich der gewerblich-technischen Berufsfelder
- mit Erststudium in den Ingenieurwissenschaften
- mit mindestens 1 Jahr Berufserfahrung
- mit dem Wunsch einen Masterabschluss zu erwerben
- mit dem Ziel, sich auf das Lehramt für berufliche Schulen zu qualifizieren
- mit hohem Bedarf an Flexibilität aufgrund der Berufstätigkeit
- bereits in beruflicher Schule oder mit Ausbildungs- oder Weiterbildungstätigkeit in einem Unternehmen beschäftigt

Eine Ausweitung auf weitere Zielgruppen (z. B. in den Bereichen „Gesundheit und Körperpflege“ oder „Haushalt und Ernährung“ oder „Handel und Versicherungen“) wäre im Rahmen von hochschulübergreifenden Kooperationen möglich.

1.2.3 Herausforderungen

Die Entwicklung und Durchführung des Weiterbildungsmasterstudiengangs steht vor mehreren Herausforderungen.

Zum einen ist eine entsprechende institutionelle Verankerung an der Technischen Universität Hamburg (TUHH) einzurichten. Da es zurzeit noch kein fertiges Konzept zur Verankerung der Weiterbildung an der TUHH gibt, muss eine Verzahnung mit den entsprechenden Serviceeinheiten aufgebaut und verstetigt werden. Gleichzeitig müssen die Ressourcen beziffert und ausgewiesen sowie Verfahrenswege geschaffen werden. Dieser Prozess ist unter Beachtung der Gremienläufe vorzubereiten, zu begleiten und argumentativ jeweils stichhaltig zu begründen.

Zum zweiten muss der Weiterbildungsmasterstudiengang finanziell selbsttragend kalkuliert sein. Alle entsprechenden Kosten müssen durch entsprechende Teilnehmergebühren gedeckt werden. Neben der Aufstellung sämtlicher Kostenstellen zur Erfassung der Ausgaben sind die Einnahmen entsprechend angenommener Teilnehmerzahl zu summieren und die entsprechenden Gebührensätze zu ermitteln. Damit verbunden ist die Frage einer realistischen Mindest-Teilnehmeranzahl, die eine auskömmlich finanzierte Durchführung des Studiengangs ermöglicht. Diese Entscheidung lässt sich nur in Absprache mit dem Kooperationspartner und in Abwägung der Attraktivität des Angebotes in einer ersten Annäherung aufgrund der Erfahrungen an anderen Hochschulen abschätzen.

2 Das kooperative Studienkonzept als Innovation

2.1 Kooperation als Basis für Innovationspotenziale

Das Konzept des Weiterbildungsmasterstudiengangs lässt sich ohne eine enge Kooperation von Universität und Praxispartner (berufliche Schule oder Unternehmen) nicht umsetzen. Es ist das Produkt eines regionalen Netzwerkes aus TUHH, HIBB, Berufsschulen, Unternehmen und Landesinstitut. Die Verzahnung und Abstimmung der Lernorte und eine gemeinsame Entwicklung und Definition der Schnittstellen ermöglichen eine berufsbegleitende Qualifizierung auf hohem Niveau mit den entsprechenden inhaltlichen, zeitlichen und organisatorischen Vereinbarungen.

Die enge Zusammenarbeit ermöglicht einen hohen Praxisbezug, beinhaltet Chancen für unmittelbare Rückmeldungen der beteiligten Institutionen sowie Personen und dient zum Austausch von Wissen und Erfahrungen. Das Kooperationsprojekt bietet Potenziale, die Motivationslage der Teilnehmer durch die Aktualität und Relevanz der Bildungsprozesse in Bezug auf die Berufspraxis zu steigern. Ebenfalls werden durch die enge Zusammenarbeit institutionelle Grenzen überwunden und Perspektiven für eine bundesweite Etablierung geschaffen.

2.2 Kennzeichen und Stärken

Aus Sicht der Studierenden und der beruflichen Schulen/Unternehmen kennzeichnen folgende Merkmale und Stärken das Studienangebot:

- Spezielles Studienangebot auf Ingenieure zugeschnitten (beruflich gezielte Weiterbildung mit der Anerkennung weitreichender Studienleistungen aus dem vorherigen Ing.-Studium),
- Berufsbegleitendes Studium: Die Studierenden sind parallel zu ihrem Studium und dem Vorbereitungsdienst in einer berufsbildenden Schule oder einem Betrieb beschäftigt (Kombination von Beruf und Studium; finanzielle Auskömmlichkeit),
- Der berufsbegleitende Masterstudiengang stellt eine Erweiterung der Qualifikationsbasis und keinen Ersatz der grundständigen Lehrerbildung dar,
- Möglichkeiten der kurz- und mittelfristigen Bedarfsdeckung in den Mangelfächern entlastet die Schulen bei akuten Engpässen (Anpassungsfähig an Bedarfe beruflicher Schulen und einen breiten Bewerberkreis),
- Durchgängiges Ausbildungs- und Qualifizierungskonzept vom Ingenieur zum Studienrat (Weiterbildungsmasterstudium – Vorbereitungsdienst – Schuldienst),
- Durchgängiger Karrierepfad durch abgestimmte Ausbildungsphasen, Anschlussperspektiven, Vermeidung von Sackgassen und hohen Mobilitätspotenzialen der Absolventen,
- Anerkennungs- und Anrechnungsmöglichkeiten ergeben ausgeprägte Flexibilität hinsichtlich der Bewerbervoraussetzungen (Bedienung einer heterogenen Zielgruppe) und ermöglichen variable Studienzeiten (vollständige Anerkennung der Fachwissenschaft),
- Vollwertiger bundesweit anerkannter Abschluss M.Ed. nach KMK-Lehramtstyp 5 mit der Wahl zweier U-Fächer,
- Offenheit für Kooperationspartnerschaften auf universitärer Ebene und entsprechenden Landesinstituten,
- Sicherung einer hohen Ausbildungsqualität durch Verzahnung und Kooperation von Universitätsstudium und Schul- bzw. Bildungspraxis mit institutioneller Kooperationsvereinbarung (Praxisorientierung der Studieninhalte und Transfersicherung),
- Aufgrund des modularen Aufbaus und des Einsatzes von Blended Learning Ansätzen können die erstellten Inhalte auch für universitäre Fortbildungsangebote von Lehrkräften (Einzelmodule, „drittes Fach“ usw.) im Kontext der Personalentwicklungsplanung genutzt werden,
- Weiterbildungsmasterstudiengang (teilnehmerfinanziert), schnelle Amortisation der Weiterbildungskosten durch vorgezeichneten Karrierepfad mit der Option einer Verbeamtung,
- ideale Teilnehmer-Gruppengröße: 12 bis 18 pro Kohorte.

3 Studienaufbau und Struktur

Der Studienaufbau vereint die formalen, inhaltlichen und organisatorischen Anforderungen an den Studiengang. Zum einen werden die von der KMK vorgegebenen Vorgaben zum Lehramtstyp 5 eingehalten und zum anderen vorhandene Studienanteile oder Anrechnungspotenziale weitgehend berücksichtigt.

Die ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen (KMK 2010) definieren folgende Anforderungen an weiterbildende Masterstudiengänge:

- Eine auf die berufliche Fachrichtung bezogene fachpraktische Tätigkeit ist erforderlich. Sie beträgt grundsätzlich zwölf Monate.
- Zugangsvoraussetzung für einen Masterstudiengang ist in der Regel ein berufsqualifizierender Hochschulabschluss.
- Weiterbildende Masterstudiengänge setzen qualifizierte berufspraktische Erfahrung von i.d.R. nicht unter einem Jahr voraus.
- Bei den Zugangsvoraussetzungen zum Master muss der Charakter des Masterabschlusses als weiterer berufsqualifizierender Abschluss betont werden (KMK 2010).

Der KMK-Lehramtstyp 5 beinhaltet folgende Anforderungen an die Studienstruktur:

- KMK Lehramtstyp 5 Berufliche Schulen 300 LP; davon mindestens 240 LP in Hochschule und maximal 60 LP zur Anrechnung aus dem Vorbereitungsdienst,
- Bildungswissenschaften mit Schwerpunkt Berufs- oder Wirtschaftspädagogik sowie Fachdidaktiken für die berufliche Fachrichtung und das zweite Unterrichtsfach und schulpraktische Studien im Umfang von 90 ECTS-Punkten. Den pädagogischen und didaktischen Basisqualifikationen in den Themenbereichen Umgang mit Heterogenität und Inklusion sowie Grundlagen der Förderdiagnostik kommen dabei eine besondere Bedeutung zu,
- Fachwissenschaften innerhalb der beruflichen Fachrichtung (erstes Fach) sowie Fachwissenschaften des Unterrichtsfachs (zweites Fach) im Umfang von insgesamt 180 ECTS-Punkten,
- BA-Arbeit und MA-Arbeit im Umfang von insgesamt 30 ECTS-Punkten.

Die Länder können davon jeweils mit 10 Leistungspunkten nach oben oder unten abweichen, jedoch müssen bei gestuften Studiengängen insgesamt 300 ECTS-Punkte erreicht werden (KMK 2016, S. 2).

Der in der folgenden Abbildung (nächste Seite) dargestellte Aufbau verdeutlicht die KMK-konforme Umsetzung und ermöglicht durch seine modulare Struktur eine sehr flexible Handhabung bei der Anerkennung bzw. Anrechnung von Studienleistungen bzw. Berufserfahrungen und damit breite Möglichkeiten, auf Interessenten mit unterschiedlichen Eingangsbedingungen individuell einzugehen.

Zur Erläuterung der Abbildung 1:

Voraussetzung für die Zulassung zum Weiterbildungsmasterstudiengang ist ein abgeschlossenes Ingenieurstudium oder vergleichbares Studium (z.B. Architekt) an einer Fachhochschule oder Universität mit einem Bachelor-, Master- oder Diplomabschluss. Mit dem vorangehenden Studium werden die berufliche Fachrichtung (Fachwissenschaft) und die Bachelor- oder Diplomarbeit für den Master of Education eingebracht.

Der Weiterbildungsmasterstudiengang mit 120 LP ergänzt das vorherige Studium um die Anteile der Bildungswissenschaften (60 LP) und des Unterrichtsfaches (42 LP) sowie der Masterarbeit mit 18 LP. Zurzeit werden als Unterrichtsfächer ‚Betriebswirtschaftslehre‘ und ‚Berufliche Informatik‘ angeboten. Wesentliche Teile des Studiums werden im Blended Learning-Konzept vermittelt, so dass die Teilnehmer mit geringen und flexiblen Präsenzzeiten berufsbegleitend studieren können. Je nach weiteren hochschulischen oder beruflichen Vorleistungen können bis zu 50 % des Studiumumfangs anerkannt bzw. angerechnet werden. Die Studiendauer schwankt aus diesem Grund zwischen vier bis sieben Semestern (60 bis 120 LP).

Um die Vorgaben der KMK bzgl. der Studienstruktur nach Lehramtstyp 5 zu erfüllen, müssen die Teilnehmer zusätzliche Leistungen auf Masterniveau in den Bildungswissenschaften (30 LP) und ihrem Unterrichtsfach (18 LP) erbringen. Diese Anteile können parallel zum Studium im Rahmen der Kooperation erbracht werden oder als Zertifikate an der TUHH erworben werden.

Die gesamten Leistungen der drei Bausteine ergeben mindestens 300 LP mit einer entsprechenden Aufteilung, die den KMK-Anforderungen in vollem Umfang strukturell und inhaltlich folgt.

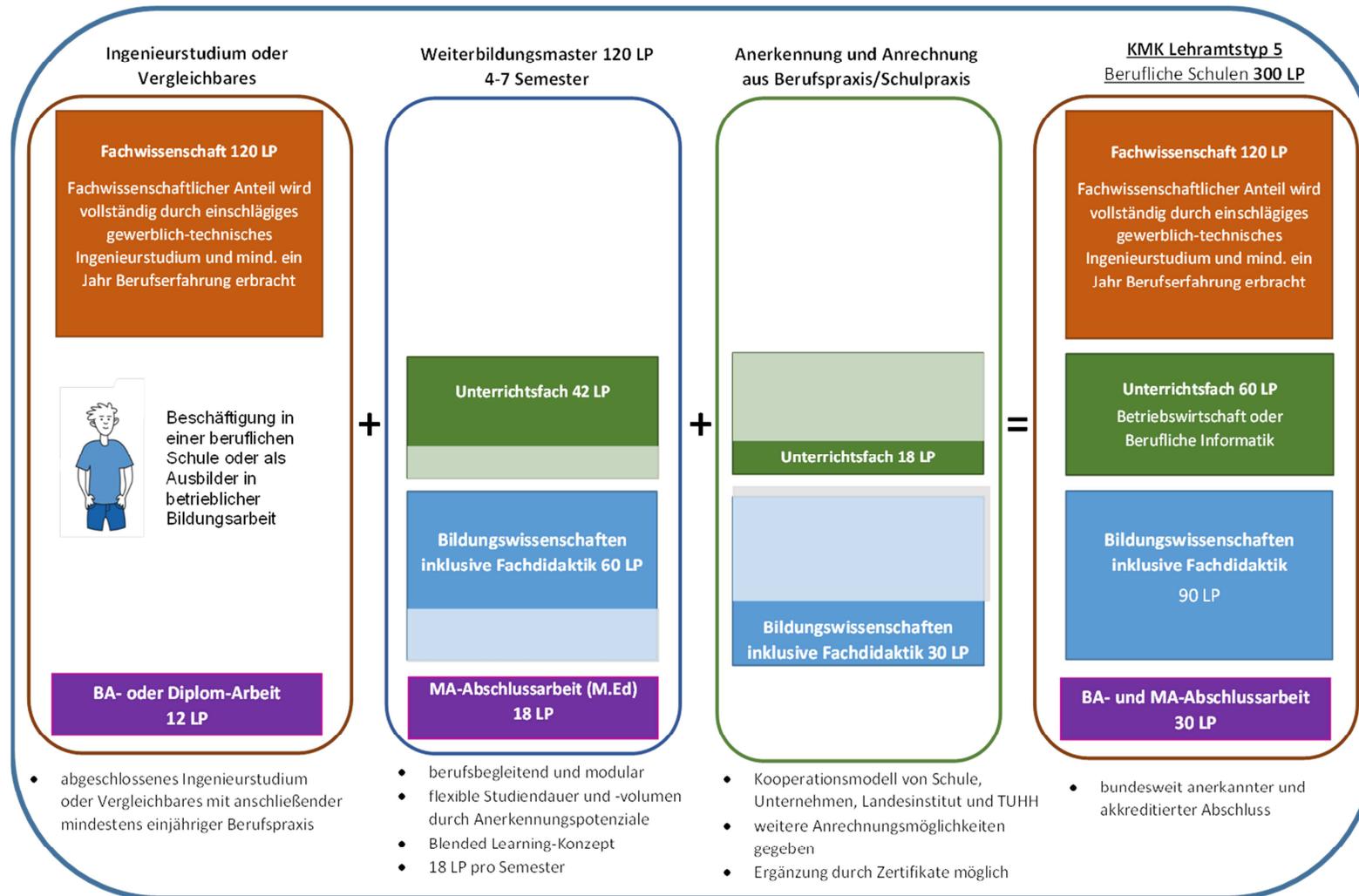


Abbildung 1: Aufbau und Struktur des Weiterbildungsmasterstudiums

3.1 Fächer und Modulübersichten und Blended Learning-Konzept

Der Weiterbildungsmasterstudiengang setzt sich aus den Fächern Bildungswissenschaften und wahlweise „Betriebswirtschaftslehre“ oder „Berufliche Informatik“ zusammen. Die Studierenden können je nach Interessen zwischen den Unterrichtsfächern wählen und schreiben die Masterarbeit in Bildungswissenschaften.

Jedes Fach ist modular aufgebaut. Die Module sind entsprechend der Struktur der weiteren Studiengänge an der TUHH mit 6 LP bemessen. Wie oben angedeutet, sind die Module mit einem hohen Selbstlernanteil im Blended Learning-Format vorgesehen, welches eine Präsenzzeit von einer SWS vorsieht. Das Verhältnis von Präsenz zur Selbstlernzeit beträgt 1:5. Die curriculare Modulübersicht ist den folgenden Tabellen zu entnehmen.

3.1.1 Bildungswissenschaften

| Themengebiete/ Module | Titel | Semester | Art und Umfang (in SWS) | Workload (in LP) | Prüfung |
|--------------------------|---|----------|-------------------------------|---------------------|---------|
| B-T1 | Berufswissenschaftliche und fachdidaktische Theorien, Konzepte und berufliche Ordnungsmittel | | (3) | (18) | |
| B-T1.1 | Theorien und Konzepte der Berufswissenschaft und Fachdidaktik (Konzept der Kompetenzwerkst@tt) | | 1 POL | 6 | P |
| B-T1.2 | Systeme und Lernorte der beruflichen Bildung | | 1 POL | 6 | P |
| B-T1.3 | Berufswissenschaftliche Forschungsmethoden am Beispiel von Arbeitsprozessanalysen | | 1 POL | 6 | P |
| B-T2 | Schul- und Unterrichtsentwicklung | | (1) | (6) | |
| B-T2.1 | Curriculumarbeit und Bildungsgangplanung am Beispiel der Entwicklung von Handlungs- und Lernfeldern | | 1 POL | 6 | P |
| B-T3 | Unterricht planen und gestalten | | (3) | (18) | P |
| B-T3.1 | Entwicklung von Lern- und Arbeitsaufgaben sowie Prüfungsgestaltung | | 1 POL | 6 | P |
| B-T3.2 | Entwicklung von technischen Lernumgebungen und Lernmedien | | 1 POL | 6 | P |
| B-T3.3 | Umgang mit Heterogenität und Inklusion sowie Grundlagen der Förderdiagnostik | | 1 POL | 6 | P |
| B-T4 | Lehr- und Lernprozesse reflektieren und weiterentwickeln | | (2) | (12) | |
| B-T4.1 | Entwicklung professionellen Lehrerhandelns | | 1 POL | 6 | P |
| B-T4.2 | Reflexion von Bildungsprozessen am Beispiel der Portfolioarbeit | | 1 POL | 6 | P |
| B-T5 | Fachdidaktik¹ | | (1) | (6) | |
| B-T5.1 | Fachdidaktik Berufliche Informatik | | 1 POL | 6 | WP |
| B-T5.2 | Fachdidaktik Betriebswirtschaftslehre | | 1 POL | 6 | WP |
| Gesamt | | | 11 | 60 | |

¹ Eine der angegebenen Fachdidaktiken ist entsprechend der Wahl des Unterrichtsfaches zu belegen

| Themengebiete/ Module | Titel | Semester | Art und Umfang (in SWS) | Workload (in LP) | Prüfung |
|--------------------------|------------------------------|----------|-------------------------------|---------------------|---------|
| B-T6 | Abschlussmodul | | (1) | (18) | P |
| B-T6.1 | Masterabschlussarbeit (M.Ed) | | | 15 | P |
| B-T6.1 | Masterkolloquium | | 1 POL | 3 | P |

Tabelle 1: Studienmodule Bildungswissenschaften

| | | | | | |
|-------------|---|--|-------|------|---|
| B-Z1 | Schulpraktische Studien | | (1) | (30) | |
| B-Z1.1 | Umsetzung und Reflexion von Lernsituationen und Schulpraxis | | 1 POL | 30 | P |

Tabelle 2: Ergänzende Module Bildungswissenschaften (Zertifikate)

Der Aufbau der Bildungswissenschaften orientiert sich an den Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften (KMK 2014). Er greift die vier Hauptgebiete 1) Theorien, Konzepte und Ordnungsmittel, 2) Schul- und Unterrichtsentwicklung, 3) Unterricht planen und gestalten und 4) Lehr- und Lernprozesse reflektieren und weiterentwickeln auf und konkretisiert diese an dem berufswissenschaftlichen Konzept der Kompetenzwerkstatt von Howe und Knutzen (Howe/Knutzen 2011). Im Zentrum steht der Aufbau zukunftsorientierter Handlungskompetenz durch die Vermittlung fundierter Kenntnisse und grundlegender Kompetenzen.

3.1.2 Betriebswirtschaftslehre

| Themengebiete/ Module | Titel | Semester | Art und Umfang (in SWS) | Workload (in LP) | Prüfung |
|--------------------------|--|----------|-------------------------------|---------------------|---------|
| W-T1 | Grundlagen der Betriebs- und Volkswirtschaft | | (2) | (12) | |
| W-T1.1 | Theorien, Modelle und Kernprozesse der Betriebswirtschaft | | 1 POL | 6 | P |
| W-T1.2 | Theorien, Modelle und Paradigmen der Volkswirtschaft | | 1 POL | 6 | P |
| W-T2 | Managementprozesse² | | (1) | (6) | |
| W-T2.1 | Projekt- und Wissensmanagement | | 1 POL | 6 | WP |
| W-T2.2 | Innovationsmanagement | | 1 POL | 6 | WP |
| W-T3 | Controlling und Rechnungswesen | | (2) | (12) | P |
| W-T3.1 | Finanzierung und Investition | | 1 POL | 6 | P |
| W-T3.2 | Statistik und Kostenrechnung | | 1 POL | 6 | P |
| W-T4 | Recht und Wirtschaftspolitik | | (2) | (12) | |
| W-T4.1 | Betriebliches, regionales und nationales Wirtschaftsrecht | | 1 POL | 6 | P |
| W-T4.2 | Aufgaben und Spannungsfelder wirtschaftspolitischen Handelns | | 1 POL | 6 | P |
| Gesamt | | | 7 | 42 | |

Tabelle 3: Studienmodule „Betriebswirtschaftslehre“

| | | | | | |
|---------------|---|--|----------|-----------|----|
| W-Z1 | Managementprozesse* | | (1) | (6) | |
| W-Z1.1 | Qualitäts- und Personalmanagement | | 1 POL | 6 | WP |
| W-Z2 | Marketing | | (2) | (12) | |
| W-Z2.1 | Marketingstrategien und -instrumente | | 1 POL | 6 | P |
| W-Z2.2 | Nachhaltigkeit, Umwelt und Gesellschaft | | 1 POL | 6 | P |
| Gesamt | | | 3 | 18 | |

Tabelle 4: Ergänzende Module „Betriebswirtschaftslehre“ (Zertifikate)

Der Aufbau der ‚Betriebswirtschaftslehre‘ orientiert sich an den ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung (KMK 2015a) und vergleichbaren Studiengängen für die Lehramtsausbildung an deutschen Universitäten.

² Es ist eins von zwei Modulen zu belegen á 6 LP

3.1.3 Berufliche Informatik

| Themengebiete/ Module | Titel | Semester | Art und Umfang (in SWS) | Workload (in LP) | Prüfung |
|--------------------------|---|----------|-------------------------------|---------------------|---------|
| I-T1 | Grundlagen der Informatik/Informationstechnik | | (2) | (12) | |
| I-T1.1 | Grundlagen der Informatik | | 1 POL | 6 | P |
| I-T1.2 | Grundlagen der Datenübertragung | | 1 POL | 6 | P |
| I-T2 | Softwareentwicklung | | (2) | (12) | |
| I-T2.1 | Verfahren strukturierter Softwareentwicklung | | 1 POL | 6 | P |
| I-T2.2 | Verfahren objektorientierter Softwareentwicklung | | 1 POL | 6 | P |
| I-T3 | Planung, Konfiguration und Nutzung von Betriebssystemen und Netzwerken³ | | (1) | (6) | P |
| I-T3.1 | Einrichtung von Netzwerken in Bildungseinrichtungen | | 1 POL | 6 | WP |
| I-T3.2 | Serversysteme und -dienste | | 1 POL | 6 | WP |
| I-T4 | Öffentliche Netze (Internet) und Datensicherheit | | (2) | (12) | |
| I-T4.1 | Strukturen, Aufbau und Nutzung von öffentlichen Netzen und Diensten | | 1 POL | 6 | P |
| I-T4.2 | Maßnahmen zur Datensicherheit und deren Implementierung | | 1 POL | 6 | P |
| Gesamt | | | 7 | 42 | |

Tabelle 5: Studienmodule „Berufliche Informatik“

| | | | | | |
|---------------|---|--|----------|-----------|----|
| I-Z1 | Planung, Konfiguration und Nutzung von Betriebssystemen und Netzwerken | | (1) | (6) | P |
| I-Z1.1 | Konfiguration und Nutzung fester und mobiler Endgeräte | | 1 POL | 6 | WP |
| I-Z2 | Datenbanken und Datenverwaltung | | (2) | (12) | |
| I-Z2.1 | Modellierung, Implementierung und Nutzung von Datenbanksystemen | | 1 POL | 6 | P |
| I-Z2.2 | Datensicherung und Datenverwaltung | | 1 POL | 6 | P |
| Gesamt | | | 3 | 18 | |

Tabelle 6: Ergänzende Module „Berufliche Informatik“ (Zertifikate)

Der Aufbau der „Beruflichen Informatik“ orientiert sich an den ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung (KMK 2015a) und vergleichbaren Studiengängen für die Lehramtsausbildung an deutschen Universitäten.

3.2 Studienvolumen und -dauer und Semesterbelastung

Aufgrund breiter Möglichkeiten, Leistungen aus einem vorherigen Studium oder einer beruflichen Tätigkeit vor bzw. während des Studiums anerkennen oder anrechnen zu lassen, ergibt sich ein variables Studienvolumen von mindestens 60 LP bis zu maximal 120 LP. Eine

³ Es ist eins von zwei Modulen zu belegen á 6 LP

Masterarbeit in den Bildungswissenschaften ist in jedem Fall zu erstellen. Die folgende Tabelle zeigt das jeweilige zu studierende Studienvolumen sowie die Anzahl der Module mit entsprechender Studiendauer.

| Gesamtstudien- volumen in LP | Masterarbeit 18 LP | Zu studierendes Modulvolumen in LP | Anzahl der Module | Studiendauer in Semestern bei 18 LP pro Semester |
|---------------------------------|-----------------------|---------------------------------------|----------------------|---|
| 60 | 18 | 42 | 7 | 3,33 |
| 66 | 18 | 48 | 8 | 3,67 |
| 72 | 18 | 54 | 9 | 4 |
| 78 | 18 | 60 | 10 | 4,33 |
| 84 | 18 | 66 | 11 | 4,67 |
| 90 | 18 | 72 | 12 | 5 |
| 96 | 18 | 78 | 13 | 5,33 |
| 102 | 18 | 84 | 14 | 5,67 |
| 108 | 18 | 90 | 15 | 6 |
| 114 | 18 | 96 | 16 | 6,33 |
| 120 | 18 | 102 | 17 | 6,67 |

Tabelle 7: Studienvolumen und Studiendauer

3.3 Entwicklung eines Karrierepfades

Die Attraktivität des Weiterbildungsmasterstudiengangs hängt unter anderem von den beruflichen Perspektiven und nahtlosen Übergängen zwischen verschiedenen Ausbildungsphasen ab. Potenzielle Bewerber werden sich nur dann für das Modell entscheiden, wenn die Ausbildungsphasen inhaltlich und organisatorisch abgestimmt sowie finanziell auskömmlich gestaltet sind. „Sackgassen“ oder Zeiten ohne ausreichende Finanzierung sind in jedem Fall zu vermeiden. Die folgende Abbildung zeigt den geplanten Karriereweg mit vier Phasen.

Die erste Phase ist dem Studium vorgelagert. Hier sind potenzielle Interessenten in betrieblichen oder bereits schulischen Kontexten beschäftigt. Eine Tätigkeit, die affin zu einer Lehr- oder Unterrichtstätigkeit ist, wäre hier von Vorteil aufgrund entsprechender Anrechnungsoptionen.

Die zweite Phase des berufs begleitenden Studiums gliedert sich in zwei Aufgabenbereiche. Zum einen sind die Teilnehmer im Bereich beruflicher Schulen oder betrieblicher Bildungsarbeit mit reduziertem Stellenanteil (50 % bis 80 %) tätig. Zum anderen studieren sie mit 18 LP pro Semester an der TUHH unter Einbeziehung aller anrechenbaren Leistungen ihrer Berufstätigkeit.

Nach Abschluss des Studiums zum M.Ed. erfolgt der Übergang in den Vorbereitungsdienst. Angestrebt werden eine Teilzeitbeschäftigung in einer beruflichen Schule oder im Kontext der betrieblichen Bildungsarbeit und ein Teilzeit-Referendariat. Die Kombination sichert eine auskömmliche Finanzierung während dieser dritten Ausbildungsphase. Die Dauer dieser Phase ist zurzeit noch nicht geklärt. Der Abschluss erfolgt mit dem 2. Staatsexamen.

Die vierte Phase mündet in eine Lehrtätigkeit als Studienrat in einer beruflichen Schule bzw. eine betriebliche Tätigkeit im Bildungsbereich auf entsprechendem Niveau.

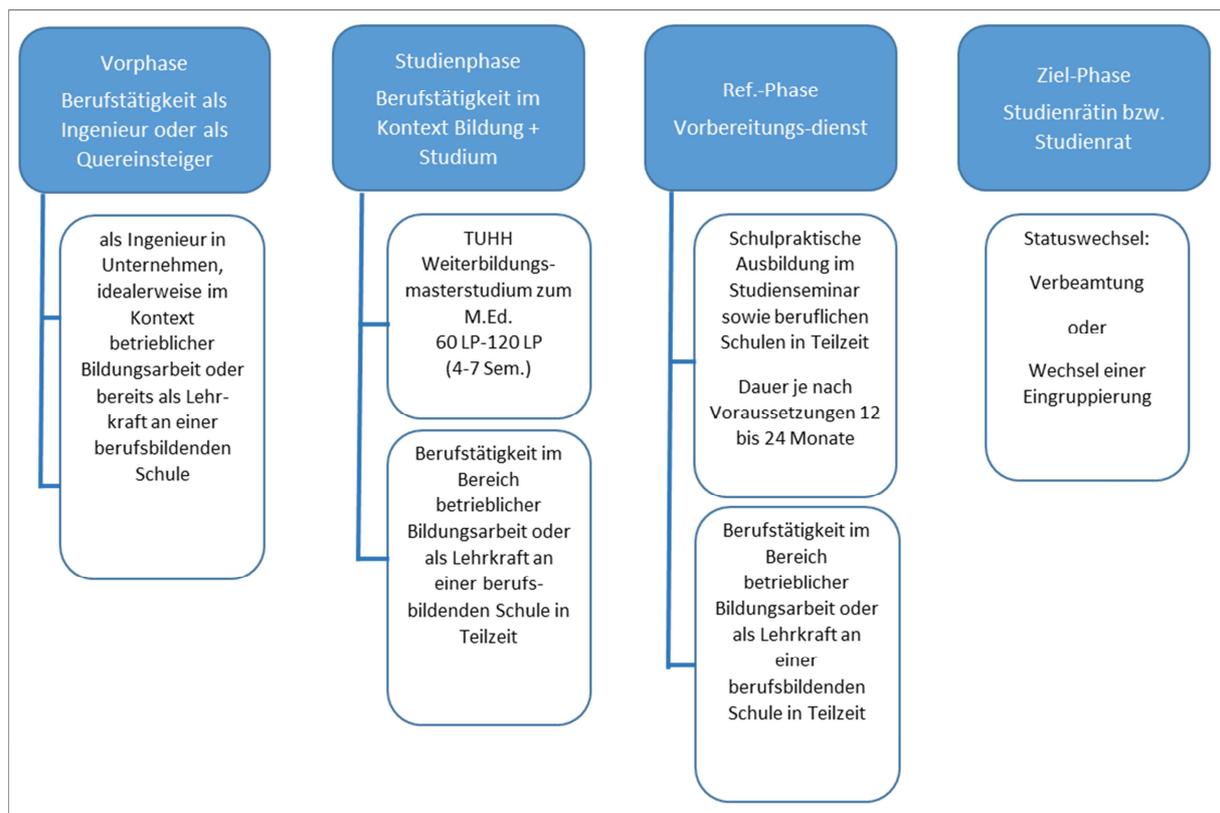


Abbildung 2: Karriereweg für den Weiterbildungsmasterstudiengang

4 Ausblick

Die Entwicklung des Weiterbildungsmasterstudiengangs auf der Basis der Kooperationspartnerschaft zwischen der Technischen Universität Hamburg und dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung bietet attraktive Möglichkeiten für eine gezielte Ansprache neuer Bewerbergruppen für das Lehramt an beruflichen Schulen in gewerblich-technischen Bereichen und die Bedarfsdeckung an den gewerblich-technischen Berufsschulen.

Für die Bildungsministerien und Schulbehörden kann der Studiengang durch sein berufsbegleitendes Studienkonzept sowohl kurz- und mittelfristige Bedarfe bedienen als auch zur Fortbildung von Kollegen (im System) genutzt werden. Mit dem berufswissenschaftlichen Professionalisierungskonzept ist er besonders auf die Bedarfe der beruflichen Schulen und betrieblichen Ausbildung im Kontext der Lernfeldorientierung ausgerichtet und kann hier die Schul- und Unterrichtsentwicklung stärken.

Potenziellen Bewerbern wird mit dem Angebot ein durchgängiger Qualifizierungspfad angeboten, der verlässliche und anerkannte Abschlüsse beinhaltet und berufliche Perspektiven aufzeigt. Damit werden weder „Sackgassen“ aufgebaut noch sehr frühe Festlegungen (z. B. für eine Schule oder ein Bundesland) unumkehrbar entschieden. In Kombination mit der Parallelität von Studium bzw. Vorbereitungsdienst und Berufstätigkeit sichert das Konzept ebenfalls eine finanziell auskömmliche Versorgung der Studierenden und stellt damit besonders für Interessierte, die aus einer Ingenieur-tätigkeit in den Schuldienst wechseln möchten, eine materielle Basissicherung in den entsprechenden Ausbildungsphasen dar. Obwohl der

Studiengang teilnehmerfinanziert ist, dürften sich nach bereits kurzer Zeit als Studienrat die Kosten aufgrund einer Verbeamtung oder Höhergruppierung amortisiert haben.

Im Blick auf die Initiative des Stifterverbandes, tragfähige Ausbildungskonzepte für Berufsschullehrer in den Mangelfächern bundesweit zu etablieren, hoffen wir mit dem Konzept einen Weg eingeschlagen zu haben, der neben einer grundständigen Berufsschullehrerausbildung verlässliche Professionalisierungswege für Seiten- und Quereinsteiger eröffnet.

Literatur

- Howe, F./Knutzen, S.: Kompetenzwerkstatt. Praxisorientiert ausbilden! Handbücher für die Ausbildungs- und Unterrichtspraxis in gewerblich-technischen Berufen. Band 3: Beschreiben von beruflichen Handlungsfeldern. Christiani Verlag Konstanz 2011
- Kultusministerkonferenz der Länder (KMK 2010): Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor und Masterstudiengängen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 in der Fassung vom 04.02.2010.
- Kultusministerkonferenz der Länder (KMK 2014): Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 in der Fassung vom 12.06.2014
- Kultusministerkonferenz der Länder (KMK 2015): Lehrereinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2014 – 2025 – Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 11.06.2015. Dokumentation Nr. 208 – Juni 2015
- Kultusministerkonferenz der Länder (KMK 2015a): Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.10.2008 in der Fassung vom 10.09.2015)
- Kultusministerkonferenz der Länder (KMK 2016): Rahmenvereinbarung über die Ausbildung und Prüfung für ein Lehramt der Sekundarstufe II (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen (Lehramtstyp 5). Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.05.1995 in der Fassung vom 17.03.2016
- Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.: Berufsschullehrerinitiative: Die duale Ausbildung sichern! Essen 2016. Unter: <https://www.stifterverband.org/berufsschullehrerinitiative>. Abgerufen am 08.08.2016
- Tenberg, R.: Desiderata in der berufsschulischen Professionsforschung. Aufgezeigt am Beispiel der Berufszufriedenheit von Lehrpersonen an berufsbildenden Schulen. Editorial. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 109. Band, Heft 4 (2013) Franz Steiner Verlag, Stuttgart, S. 481 -495
- Tenberg, R.: „Stiefkinder“ des beruflichen Lehramts: Über Quereinstiege und Seiteneinstiege und die sogenannten „Sondermaßnahmen“ zu deren Implementierung. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. 111. Band, Heft 4 (2015) Franz Steiner Verlag, Stuttgart, S. 481 -501